

Errichtung einer Schiffswerft-A.-G.

Vorbesprechungen über eine Interessengemeinschaft zwischen der Bank und Wechselstuben A. G. „Mercur“ und der Verkehrsbank.

Wir erhalten das nachstehende Communiqué:

Die Bank und Wechselstuben A. G. „Mercur“ und die Allgemeine Verkehrsbank im Verein mit dem Großindustriellen Ing. Otto Pich errichten am Adriatischen Meer eine groß angelegte Schiffswerft und

haben die Gesuche wegen Genehmigung der Statuten bereits überreicht. Die zu errichtende Gesellschaft wird mit einem Aktienkapital von 12 Millionen Kronen ausgestattet werden.

Die vorstehend mitgeteilte Transaktion hat gestern in finanziellen Kreisen den ausschließlichen Gesprächsstoff gebildet, zumal bekannt wurde, daß im Verlaufe der Verhandlungen über die Errichtung dieser Schiffswerfte die Idee der Anbahnung einer weitergehenden Interessengemeinschaft der beiden genannten Institute in den Vordergrund getreten ist. Wenn auch die Angelegenheit vorerst über das Stadium der vorbereitenden Verhandlungen hinaus nicht gediehen ist, so kann doch festgestellt werden, daß die gepflogenen Pourparlers die Geneigtheit eines Zusammenschlusses ergeben haben. Die Verkehrsbank hat ein Aktienkapital von 75 Millionen Kronen, der „Mercur“ ein solches von 80 Millionen Kronen. Die beiden vereinigten Banken würden unter Einrechnung der Reserven über ein arbeitendes Kapital von einer Viertelmilliarde Kronen verfügen, somit in die Friedenszeit mit gewaltiger Rüstung eintreten. Die beiden Banken haben bereits ein Uebereinkommen getroffen, das die Konkurrenzierung bei der Errichtung neuer Filialen ausschließen soll. Der Zusammenschluß soll, wie an der Börse verlautet, auf vollkommen paritätischer Grundlage des Kapitals und der Reserven der beiden Institute vollzogen werden, und für den Fall, als es zu einem Zusammenschluß kommen sollte, der Name beider Banken im Firmavorklaut der vereinigten Bank aufgenommen werden.

Während der Konzentrationsgedanke im Deutschen Reich sich mächtig durchgesetzt hat, und auch im Bankgewerbe, namentlich während des Krieges, mehrere Fusionen durchgeführt wurden, würde es sich bei Durchführung der Interessengemeinschaft zwischen der Verkehrsbank und dem „Mercur“ um die erste Transaktion großen Stils dieser Art seit Jahrzehnten handeln. Der Zusammenschluß würde erleichtert durch die Gleichartigkeit der Entwicklung, die die Institute seit vielen Jahren genommen haben.

An der Börse ist die Eventualität der Interessengemeinschaft der beiden Banken günstig beurteilt worden, namentlich auch unter dem Gesichtspunkt, daß in dieser Transaktion ein Beweis für die Zuversicht zu erblicken ist, mit der man der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung entgegensteht.

Es ist im übrigen bemerkenswert, daß den Anstoß zu den Pourparlers über die Errichtung einer Interessengemeinschaft die Gründung einer Aktiengesellschaft zum Zwecke der Errichtung einer Werft Anlaß gegeben hat. Wie wir hören, wird sich die neue Werft hauptsächlich mit dem Bau von Handelschiffen zu befassen haben. Im Zusammenhang mit der Frachtraummot, die der Krieg verursacht hat, ist man überall daran, neue Werften zu errichten, um der nationalen Schifffahrt neue Schiffe zur Verfügung zu stellen. Gerade gestern kommt wieder eine interessante Nachricht aus Hamburg: Die Gute Hoffnungs-Gütte-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Oberhausen, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft A. G. in Berlin und die Hamburg—Amerika—Linie haben sich zum Bau und Betrieb einer großen Schiffswerfte in Hamburg-Finkenwärder vereinigt. Das Aktienkapital wird vorläufig nur auf 10 Millionen Mark beziffert. Besonders soll der Bau von Schiffen, deren Antrieb durch Röhlmotore bewirkt wird, gepflegt werden. Das Gelände wird vom Hamburger Staat der Gesellschaft zunächst auf 75 Jahre überlassen. Die Firma des neuen Unternehmens heißt: Deutsche Werft-Aktiengesellschaft. Die neue Werft darf auf reichliche Beschäftigung rechnen.